



Kursangebote 2010

Freitag, 1. Oktober

Peter Ausländer (Vlotho/NRW):

„Darf ich bitten?“ – „Ich kann aber nicht tanzen!“

Freitagnachmittag, offen für alle, Theatersaal

Ich kann nicht tanzen? Versuche es und entdecke den Spaß dabei. Wir bewegen uns kreuz und quer durch die Geschichte des Tanzes – vom körperlichen Reigen des Mittelalters über höfische Tänze der Renaissance bis zum Hip-Hop unserer Tage. Ein lustvolles und leibhaftiges Unterfangen, bei dem Anstrengung immer mit besonderer Heiterkeit einhergeht.

Peter Ausländer ist Professor an der Fachhochschule Bielefeld

Franco Rest (Dortmund): Ein Philosophischer Abend

Freitagabend, offen für alle, Café

„Im Jetzt sein“ - wir Menschen haben, nachdem wir geboren wurden, drei Rechte: zu sterben, zu sein wie wir sind und den heutigen Tag zu leben. Die Vergangenheit gehört anderen, die Zukunft ist ungewiss, aber das *Jetzt* gehört uns allein. Wir leben *jetzt* mit der Schuld von gestern und der Hoffnung für morgen. Diesem einfachen und doch so komplexen Thema wollen wir uns an diesem Abend nähern. Der besondere Reiz liegt dabei beim Clown: Denn der lebt im *Jetzt* wie kaum ein Zweiter.

Franco Rest ist Professor für Philosophie und Pädagogik an der FH Dortmund.

Samstag, 2. Oktober

Moshe Cohen (USA): Deine Clowns-Welt runderneuern

Doppelkurs, Samstag

Fehlt es deinem Clown manchmal an der Verbindung zu Deinen Emotionen? Möchtest Du mehr Clown sein und weniger quatschen? In dem Kurs setzen wir den Schwerpunkt auf Suchen, Finden und Entwickeln der emotionalen Vielfalt deines Clowns. Diese Vielfalt versuchen wir mit Stimme, Mimik und Gestik zu verbinden. So wird deine Clownswelt weiter und bunter. www.yoowho.org



Rolf-Dieter Hirsch (Bonn):

Demenz begegnet Clown oder Clown begegnet Demenz

Doppelkurs, Teil 1, Samstagvormittag

Skizziert werden Ursachen, Verlauf und Behandlung der Demenzen sowie Grenzen der Begegnung damit. Für das Verständnis ist es wichtig, dass psychosoziale Komponenten auch die Persönlichkeit eines dementen Menschen so beeinflussen, dass natürlich kein Dementer einem anderen gleicht, auch wenn es Gemeinsamkeiten gibt. Musik, Tanz sowie respektvolle Clownerien und humorvolle Interventionen sind für diese Kranken und ihre Angehörigen von manchmal verblüffender Wirkung. Und können die Lebensqualität erheblich steigern.

Rolf-Dieter Hirsch ist Professor und Chefarzt des Gerontopsychiatrischen Zentrums der LVR-Klinik in Bonn

Marcel Briand (Schweiz):

Humorvolle Anteilnahme bei Menschen mit Demenz

Doppelkurs, Teil 2, Samstagnachmittag

In der Begleitung von Menschen mit Demenz ist der Humor eine wesentliche Kompetenz. Durch den Humor ist es möglich, eine vertrauensvolle, echte Nähe aufzubauen und zugleich eine gesunde Distanz zu den realen Schwierigkeiten und zum eigenen Unvermögen zu schaffen. Der realen Beschränktheit steht der unendliche Raum der Phantasie gegenüber. In diesem Kurs geht es darum, den Humor als eine Möglichkeit des Perspektivenwechsels zu erkennen und nutzen zu lernen.

www.nachtopf.ch

Hilde Cromheecke (Hoetmar/NRW): Foolingworkshop

Doppelkurs, Samstag

Fooling ist eine Theaterform, die über Körperausdruck, Improvisation, Tanz und mit emotionalem Empfinden arbeitet. Im Mittelpunkt steht dabei die Suche nach unseren Eigenheiten. Wenn der Spieler diese mit auf die Bühne nimmt und ehrlich aus dem Moment heraus spielt, entsteht die Lebendigkeit, die seinen „Narren“ erscheinen lässt. Der Workshop soll in erster Linie allen Beteiligten Spaß am eigenen Spiel bringen und findet in einem gemeinsam erschaffenen Schutzraum statt. www.liniesieben.de



Rolf Amendt (Hamburg): Sich in Bewegung bringen
Doppelkurs, Samstag

Der Körper ist die Basis unserer Arbeit. Mit unserem Körper drücken wir unsere Emotionen, unsere Haltung aus, betreiben Körpersprache, die neun Zehntel unserer Kommunikation ausmacht. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass wir wissen, was unser Körper gerade macht, und ob wir tatsächlich das ausdrücken, was wir gerade ausdrücken wollen. Körperbewusstsein, Körpersensibilität, Körperspannung sind dafür wesentliche Bedingungen. Daran wollen wir in diesem Kurs arbeiten. Mit Hilfe der Pilates-Technik wollen wir auch bei Präsenz, Raumgefühl und Bewegungs-Improvisation neue Erfahrungen machen. Ganz neu wird diese Arbeit von der Franklin-Methode unterstützt, wobei die Kraft von Imagination und Bildern eine große Rolle spielt. www.033-tanzwerkstatt.de

Andreas Hartmann (Hoetmar/NRW):
Mein Clown und ich
Doppelkurs, Samstag

Als Clown im Krankenhaus oder Seniorenzentrum geht es besonders darum, in einen echten Kontakt zu den Patienten oder Bewohnern zu gehen. Voraussetzung dafür ist aber der Kontakt zu mir. In diesem Kurs werden wir durch leichte Übungen erfahren, wie wir „einfach“ Kontakt machen. Die Clownerie kommt dann fast von allein. www.liniesieben.de

Sonntag, 3. Oktober

Moshe Cohen (USA); Mit der Nähe spielen – Butoh Clown
Doppelkurs, Sonntag

Als Clowns haben wir die Tendenz, wild, übertrieben und animierend zu sein. Oft ist es leichter, die große Form zu wählen. Der Butoh-Clown ist eine Chance für alle, die den Humor aufleben lassen wollen in einer subtilen Form. Wir arbeiten daran, das Tempo aus dem Spiel zu nehmen, ruhige und feine Situationen zu schaffen, in denen die Leichtigkeit dominiert. Wir nutzen dabei die Möglichkeiten des Butoh-Tanzes, der japanischen Bewegungskunst. Dabei wird der Körper von der Imagination des Tanzenden bewegt und geführt. Wir übertragen diese besondere Bewegungsform auf den Clown und schaffen so eine Verbindung zum ruhigen, aber ausdruckstarken Spiel. www.yoowho.org



Karina Esche (Leipzig): Hoch auf dem gelben Wagen
Einzelkurs, Sonntagvormittag

Die Möglichkeiten von uns Clowns sind im Altenheim begrenzt. Die Schlüsselrolle für den Kontakt nimmt dabei die Musik ein, besonders das Lied. Denn diese alten Menschen waren Kinder in einer Zeit ohne Fernsehen und (meist) ohne Radio. Deshalb wurde die Musik hausgemacht. Zudem waren Volkslieder fester Bestandteil in Schule und Freizeit. Deshalb sind „Ännchen von Tharau“ oder „Kein schöner Land“ im Gedächtnis der meisten alten (sogar dementen) Menschen verankert. Wir müssen nur wissen, welche Lieder das sind, und sie singen können. Das versuchen wir in diesem Kurs.

Franco Rest: Philosophieren mit Kindern – geht das?
Gesprächsrunde, Sonntagvormittag

Tut tot sein weh? Gibt es einen Hundehimmel? Kinder bewegen Fragen, die wir uns nicht mehr stellen. Die es aber wert sind, bedacht zu werden. Eine kleine philosophische Brücke könnte uns helfen. Denn: Eine Basis unseres Lebens ist Nachdenklichkeit. Dabei können wir Vorgedachtes nachdenken. Wir können aber auch, statt Vorgedachtes nur nachzuplappern, wieder lernen, voraussetzungslos zu denken. Aber wie? In diesem Kreis versuchen wir Antworten zu finden. Denn eigentlich können alle denken: Kinder, Ältere, sogar Ver-Rückte wie der Clown. Dies hat sogar seinen besonderen Reiz.

Silke Eumann (Essen): Geschichten finden
Einzelkurse, Sonntag

Alles hat eine Geschichte. Zumindest aus der Sicht eines Clowns. In diesem Kurs wollen wir uns mit den unterschiedlichen Möglichkeiten beschäftigen, Geschichten aufzuspüren, zu erzählen und zu spielen. Geschichten liegen schließlich überall herum. Bringt bitte ein Requisit aus Eurem Clownskoffer mit. Vielleicht hat es ja eine Geschichte, von der ihr bis dato noch nichts wusstet? www.clownsvsite.de



Ulrich Fey (Friedberg/Hessen): Qualitätsmanagement beim Clown – klasse Idee oder dummes Zeug?

Gesprächsrunde, Sonntagvormittag

Qualität in der Arbeit soll überprüfbar sein, das gilt für Pflegekräfte, Ärzte, ja ganze Einrichtungen. Und bei uns Clowns? Sind wir so individuell, so subversiv, so chaotisch, dass es für uns keine Vergleichsmaßstäbe geben kann? Aber vielleicht lässt sich wenigstens definieren (und damit überprüfen), mit welchem Verhalten Clowns in Klinik und Altenheim eher schaden als nutzen? www.clownsundmehr.de

Heiko Mielke (Bokel/Schleswig-Holstein): Zaubern für alle Einzelkurse, Sonntag

Mit einfachen Kunststücken lassen sich Kinder in der Tat verzaubern. Zaubern ist eine schöne Möglichkeit, ruhig und clownesk mit Kindern in Kontakt zu kommen. Es gibt aber ein paar Grundregeln, die man beherrschen sollte, um als „kleiner Undini“ erfolgreich zu sein. Gegenstand unseres Kurses sind neben diesen Regeln natürlich auch ein paar Tricks, die sogar weniger Fingerfertige mit etwas Übung in ihren Clownsalltag einbauen können. www.Herr-Heikel.de

Andreas Bentrup (Bielefeld): Tauschbörse

Sonntagnachmittag

Der Koffer ist voll, der Kopf ist leer. Alles schon mal da gewesen, alles schon x-mal eingesetzt. Das lässt sich ändern. Bei diesem Treffen teilen wir unseren Reichtum an Erfahrung, Gags und Spielmöglichkeiten. Bringt Eure kleine Lieblingsroutine, oder Euren Lieblingstrick mit und bedient Euch an dem, was die KollegInnen verschenken. www.augenblicktheater.de

Gisela Rest-Hartjes (Dortmund): Poesietherapie "Leben ist Geschenk"

Gesprächsrunde, Sonntagnachmittag

Gebundene Worte in Bildern, Rhythmen, Lauten. Gedichte hören wäre gut, aber selbst Gestalten ist besser. Gedichte sind verdichtetes Denken, nicht zu viel Worte, sondern dicht, um eine Mitte herum bunt, das Leben besinnend. In den Gedichten haben wir Liebe, aber auch Sinn und Not.

Gisela Rest-Hartjes ist Lyrikerin und Autorin des Buches "Wörter bauen Brücken".